

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 27 (1986)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Machtdreieck mit Variationen : Partei, Armee und Sicherheitsdienst in der Sowjetunion  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1093431>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Partei, Armee und Sicherheitsdienst in der Sowjetunion

# Machtdreieck mit Variationen

**Üben zurzeit im Kreml der Parteichef Gorbatschow und der KGB-Chef Tschebrikow eine Doppelherrschaft aus, die der Bereinigung bedarf?**

Seit jeher stützt sich die Sowjetmacht auf drei Hauptpfeiler: Parteiapparat, Armee und Staatssicherheitsdienst (KGB; hatte früher diverse andere Namen). Die Gewichtung ist nicht immer gleich, wiewohl die Parteizentrale und ihr Chef generell stets auch die Machtzentrale bedeuten.

Selbstredend sind das nicht säuberlich getrennte Institutionen. Alle Kaderleute in Armee und Sicherheitsdienst sind gleichzeitig Parteimitglieder; ebenso haben Armee und Sicherheitsdienst ihre Leute in den Gremien der allgemeinen Parteiführung. Das KGB seinerseits ist überall dabei, und das durchaus im Sinne seines Auftrags. Hier geht es um das jeweilige spezifische Gewicht, das ebenfalls vorhanden ist.

Unter Stalin war die Armee als Machtträger völlig subordiniert, während sich die Partei mit dem Staatssicherheitsdienst verbündete und sich gleichzeitig von ihm mit dem Segen des Diktators kujonieren liess. Unter Chruschtschow kam es zu einer relativen Aufwertung der Armee und zu einer relativen Abwertung des Sicherheitsdienstes als «Dienstleistungsbetrieb». Breschnew wiederum betrieb eine allseitige Paktolitik.

Seit Andropow (der KGB-Chef gewesen war, bevor er Parteichef wurde) hat die Bedeutung des KGB im Machtgefüge der Sowjetunion wieder zugenommen, und es gibt Anzeichen dafür, dass es Andropow gewesen war, der Gorbatschow in die günstige Stellung zur Machtergreifung brachte. Fast gleichzeitig liess sich eine deutliche Zurückstellung der Armeeführung beobachten, die unter dem kranken Tschernenko sichtbar zu werden begann (wir haben im ZeitBild wiederholt auf die Indizien hingewiesen).

Dem scheint zu widersprechen, dass heute im neuen Zentralkomitee 23 hohe Militärführer und nur 5 hohe KGB-Funktionäre sitzen. Aber diese optische Arithmetik kann trügen; ein ähnliches Zahlenverhältnis im ZK gab es schon zu Stalins Zeiten, ohne dass es eine Rolle gespielt hätte.

Wichtiger für die tatsächlichen Machtverhältnisse ist wohl die Tatsache, dass jetzt drei KGB-Generäle (Tschebrikow, Alijew und Schewardnadse) Vollmitglieder des Politbüros sind, während Marschall Sokolow, der Verteidigungsminister, als einziger Armeevertreter im obersten Führungsgremium nur ein Politbüro-Kandidatsmitglied ist.

In der bald 70jährigen Geschichte der Sowjetunion hat die Armee eine jeweils unterschiedliche Rolle gespielt. Sie war gross bei der Grün-

dung der Sowjetmacht und im nachfolgenden Bürgerkrieg. Nach dem Sturz Trotzki als Führer der Streitkräfte (1925) spielte die Armeeführung bis zum Kriegsausbruch politisch eine völlig unbedeutende Rolle. In den dreissiger Jahren war das Offizierskorps ein Hauptziel der Stalinschen Säuberungen.

Im Krieg war die Armee natürlich ein entscheidender Faktor, aber das reichte nicht zu einem politischen Einfluss nach 1945; Stalin verstand es, Militärführer entweder kaltzustellen oder in die allgemeine Parteiführung einzubinden, so dass die Streitkräfte weiterhin rein instrumentalen Charakter hatten.

Eigentlich hat bisher nur Trotzki als Militärführer eine führende Rolle im Sowjetstaat gespielt, und auch er war primär ein Parteiführer, der als solcher an die Spitze der Armee kam. So etwas wie einen sowjetischen Tito hat es nie gegeben. Die Armee ist ein Hauptfaktor in der sowjetischen Politik, aber als Instrument.

Heute stellt sich die Frage, ob die Armee (ähnlich wie unter Chruschtschow) wenigstens als Bündnisfaktor in den Machtrivalitäten etwas Gewicht erhalten könnte.

Die Möglichkeit beruht darauf, dass Gorbatschow weniger alleinmassgeblich wäre als es nach aussen den Anschein hat. Zum Beispiel fällt auf, dass es sich der KGB-Chef Tschebrikow herausnimmt, in seiner Sprachregelung weiterzugehen als Gorbatschow. Dieser hat in seinen vielen Reden häufig von Neuerungen und Änderungen in den «Mechanismen» und im Führungsstil gesprochen, ohne aber das Wort «Reformen» zu gebrauchen. Demgegenüber hat Tschebrikow in seiner Rede zur letztjährigen Revolutionsfeier (also bei einem Anlass von grösstmöglichem repräsentativen Gewicht) bemängelt, bei «einem Teil» der Führungskräfte vermisste man den Wunsch nach «Reformen», wie sie vom Leben diktiert würden. Wenn man aber die Untergebenen für eine Unterlassung rügt, die ihnen der Chef vorkommt, muss logischerweise dieser selbst gemeint sein. Und das wiederum wird sich nur jemand leisten, der sich entsprechend stark fühlt.

Es sieht heute im Kreml fast nach einer Doppelherrschaft von Gorbatschow und Tschebrikow aus, und damit scheint ein Kampf oder Seilziehen um die ungeteilte Macht vorprogrammiert. Gorbatschow ist Vertreter der neuen Parteigeneration und überdies ein Apparatschik mit ausgesprochenen Führerambitionen. Er mag bereit sein, seinen ehemaligen KGB-Gönnern Sonderrechte einzuräumen, aber nicht auf seine Kosten. Tschebrikow seinerseits mag sich als Königsmacher vorfinden, der es nicht nötig hat, sich ins zweite Glied zurückdrängen zu lassen.

In dieser Situation müsste es eigentlich im Interesse Gorbatschows liegen, wieder Armeevertreter ins Politbüro zurückzuholen. Denn ihre heutige Brückierung seitens der Parteiführung ist das Ergebnis der Taktik von Tschebrikow, und ihm gegenüber muss Gorbatschow noch beweisen, dass er auch personalpolitisch der alleinige Chef ist.

gb/cb

## Bestellschein für ZEITBILD

Ich bestelle ein Jahresabonnement ZeitBild zu Fr. 46.—  
(Ausland sFr. 50.—/DM 60.—). Erscheinungsweise alle zwei Wochen.

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Strasse \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_

8/86

Bitte einsenden an ZeitBild, Postfach, CH-3000 Bern 6